

**Preis**  
25 Centlich viermal.  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

**Preis**  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einschreibungsgebühr  
für dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.



Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag

**Preis**  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einschreibungsgebühr  
für dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 fr.

Zugleich

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 8.

Welzheim, Sonntag den 15. Januar

1871.

**Bestellungen auf den „Boten vom Welzheimer Wald“ für das am 1. Januar begonnene neue Quartal können fortwährend bei allen Postämtern und Boten, sowie bei der Redaktion gemacht werden.**

### Amtsliche Verfügungen.

#### Das Ministerium des Innern an sämmliche Oberämter.

Es ist bei dem Ministerium angefragt worden, ob dem in den §§. 1 und 7 des Reichstagswahlgesetzes aufgestellten Erforderniß des Wohnsitzes die in dem Ministerial-Erlasse vom 31. Jan. 1868 betreffend die Wahlen zum Zollparlamente bezeichnete Bedeutung zu geben sei.

Dem R. Oberamte wird hierauf zu erkennen gegeben, daß die f. Z. bezüglich der Wahlen zum Zollparlamente ergangenen Verfügungen selbstverständlich auf die Wahlen zum Deutschen Reichstage keine Anwendung zu finden haben.

Das Ministerium ist auch überhaupt nicht in der Lage darüber, was unter dem Ausdruck Wohnsitz zu verstehen sei, von sich aus einen Ausspruch zu thun; es muß vielmehr die Anwendung beziehungsweise Auslegung dieser Bestimmung des Gesetzes denjenigen Organen der Gemeinden überlassen werden, welche die Wählerlisten zu entwerfen, beziehungsweise zu genehmigen und über Reklamationen gegen die gefertigte Liste zu erkennen haben.

Hienach sind die Gemeindebehörden sofort zu beschreiben.

Stuttgart den 10. Januar 1871.

Schürten.

Vorstehender Erlaß wird hiemit zur Kenntniß der Gemeindebehörden gebracht.

Welzheim den 11. Januar 1871.

R. Oberamt.

Eisenbach.

### Kriegsnachrichten.

Offiziell. Versailles, 12. Januar. König an die Königin: 10. und 11. Jan. siegreiche Gefechte in le Mans, viele Gefangene, Mitraillenseen, Kanonen genommen, Verluste mäßig beim 3., 9. und 13. Corps. Details fehlen noch. Französische Telegramme

räumen selbst zum ersten Male ein, geschlagen zu sein. — Bei Billerfeld hatte am 9. Jan. Werder ein glückliches Gefecht, nahm 2 Adler, 2 Geschütze, 800 Gefangene. Hier geht die Beschießung wegen Nebel seit 3 Tagen nur langsam vorwärts, obgleich gestern und heute viel geschossen wird, namentlich aus der Stabenceinte wird das Feuer immer heftiger. Heute Sonnerwintertag mit 2 Grad Kälte, dennoch keine Fernsicht.

Schwerin, 13. Jan. Telegramm des Großherzogs an die Großherzogin. Montfort, 12. Jan. Heute nach heftigen Gefechten bei St. Corneille bis an Bach Savigne l'Evêque gelangt mit sehr geringen Verlusten. 1000 Gefangene. Mein Hauptquartier befindet sich im Schloß Montfort.

Berlin, 13. Jan. Aus Versailles wurde heute Nacht hierher gemeldet: Die französische Westarmee wurde von der zweiten deutschen Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl und dem Großherzog von Mecklenburg bei le Mans vollständig geschlagen, die Stadt (30,000 Einw.) genommen, große Vorräthe erbeutet. Der Feind wird verfolgt.

Bruntz, 12. Jan. Ambulanzen mit Verwundeten und Pommern, welche vor Belfort am 10. verwundet wurden, sind hier angekommen. Die Verwundeten stellen auf den 11. einen nächtlichen Sturm auf Belfort in Aussicht. An unsern Grenzen fortwährende größere Truppenbewegungen. In Pierrefontaine sind 6000 Franzosen angekommen. In Croix liegen 4000 Preußen.

Offiziell. Versailles, 13. Januar. König an Königin. Gestern Nachmittag nahm das 3. und 10. Corps le Mans. Das 9. und 13. ging siegreich südlich bei St. Corneille vor. Große Vorräthe genommen. Andere Detail fehlen noch.

Offiziell. Versailles, 12. Januar. Am 11. d. hatten die gegen le Mans in Bewegung gesetzten Corps bis zur Dunkelheit heftige Kämpfe zu bestehen. Das Debouché von Champagne wurde erkämpft, Arches-Chateau sowie sieben Geschütze und Mitraillenseen genommen. Die Zahl der am 10. in unsere Hände gefallenen Gefangenen beträgt nicht wie bisher angegeben, 2000, sondern allein bei den im Centrum vorgebrungenen Colonnen 5000 Mann und vier Mitraillenseen.

General v. Werder, nachdem er von Besul links abmarschirt und dabei am 9.

im Gefecht von Billerfeld den Gegner, welcher seinen Marsch behindern konnte, zurückgewiesen, hat seine Bewegung am 10. ohne weiteres Gefecht fortgesetzt.

Bordeaux, 12. Jan. Ballonnachrichten aus Paris von gestern bestätigen die bereits eingegangenen Meldungen in Betreff des Bombardements. Feindliches Feuer besonders stark in der Nacht zum Montag. Namentlich wurden die Quartiere in der Umgebung des Jardin des Plantes, Luxembourg, Montrouge, Baguier, Grenelles, Faubourg, St. Germain, Gegend der Invaliden sowie Auteuil von feindlichen Geschossen getroffen. Eine ziemlich große Anzahl von Personen getödtet. Delescluze und seine Adjutanten gaben ihre Entlassung, nachdem eine Versammlung der Pariser Maires es abgelehnt hatte, sich dem von Delescluze beantragten Vorgehen anzuschließen. Das Bombardement gegen die Ostfront hat etwas nachgelassen.

Aus Bordeaux, 12. Jan. Aus Paris liegen folgende Ballon-Nachrichten vom 11. ds. Abends vor: Die Besatzung machte in der Nacht vom 10. zum 11. Reconnoissirungen in der Richtung der Straßburger Eisenbahn und auf Elmart. — Am 11. wurde das Bombardement fortgesetzt. Dasselbe wurde gegen die Forts Vandres und Montrouge weniger heftig unterhalten, gegen das Fort St. Ily indeß heftiger, als bisher. — Das „Journal officiel“ meldet: Jules Favre hat eine Depesche an die Vertreter Frankreichs im Auslande erlassen, worin er gegen das Bombardement protestirt. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurde eine ganze Reihe öffentlicher Gebäude von den Geschossen erreicht, darunter die Kirche St. Sulpice, die Corbonne und Val de Grace. Am 11. Abends lebhaftes Kanonade. Fast das ganze linke Seineufer wird bestrichen.

Paris, 7. Jan. Eine Proklamation der Gesammtmitglieder der Barrikaden-Commission zählt die Resultate ihrer Thätigkeit in Betreff des Empfanges des Feindes auf. Bezüglich der Erdfläche zur Deckung werden die letzten Vorbereitungen angeordnet. Die Mitglieder schwören, Paris, das freieitliche Bollwerk der Republik, von Schritt zu Schritt auf's Blutigste verteidigen zu wollen.

Die „Independance belge“ enthält bis zum 8. d. reichende Pariser Nachrichten, wonach die Absicht bestand, die Fleischpor-



tionen um 20 Grammes auf 3 Tage pro Person zu vermindern. Die Sterblichkeit nimmt in Paris zu. Ein Dekret bewilligt einen neuerlichen Aufschub von 3 Monaten für die Bezahlung der Miethsgelder. In der Rue Gay-Lussac sind mehrere Personen durch Granaten getödtet worden. Die Bomben fallen bis zur Rue du Voc und der Rue de Babylone. Vier Unterzeichner aufrührerischer Proklamationen wurden verhaftet, desgleichen die gesammte Municipalität des 20. Arrondissements. Aus Bordeaux vom 10. d. wird berichtet: Ein Dekret des Kriegsministers an die Präfecten ordnet die sofortige Ausführung des Dekretes an, wonach Depots zur Ausbildung der Artilleristen der Nationalgarde errichtet werden sollen.

Karlsruhe, 11. Jan. Ueber das Gefecht bei Marat und Villerseil am 9. d., an welchem Theile der 2. und 3. Brigade und 4 Batterien Theil genommen, liegen über die Telegramme hinausgehende nähere Details noch nicht vor. Namentlich aus dem Umstande, daß über Verluste von Officieren noch keine Mittheilungen hier eingegangen sind, so darf man schließen, daß diesmal die Angabe „nicht erheblichen Verlustes“ bei der badischen Division wohl begründet ist. Der von General v. Werder angegebene Verlust von 14 Offizieren und 200 Mann schreibt den badischen Antheil nicht aus. Die französischen Truppen gehörten nach dem Telegramm des Königs dem 20. und 18. Armecorps des Generals Bourbaki an. Des letzteren Anwesenheit in Besancon wird auch von anderer Seite bestätigt. Vielleicht, daß jene beiden Corps noch nicht vollständig am östlichen Kriegsschauplatz auftraten; aber Theile derselben hatten jedenfalls Zeit, über Lyon nach Besancon zu gelangen. Wiederholt versichert man in militärischen Kreisen, daß General v. Werder stark genug sei, um jeden Angriff mit Erfolg abzuweisen und offensiv vorzugehen. Auch vor Belfort stehen die Dinge durchaus günstig. Die Einnahme von Donjonville wird so aufgefaßt, daß durch dieselbe der Fall Belforts gesichert sei, wenn kein Entsatz erfolgt, den wir bereits heute für unmöglich erklären müssen.

\* Der „Berliner Börs. Ztg.“ wird telegraphirt: „Brüssel, 11. Jan. Prinz Napoleon hat einen Theil seiner Besizung zu Brangins an Engländer für eine halbe Million Franks verkauft. Nachrichten aus Lyon zufolge sind dort am 7. Jan. große Massen von Mobilgarden aus dem Departement Cote d'or eingetroffen, aus welchem neue Marschlegionen gebildet werden. Ein Artikel im „Siecle“ gegen Trochu constatiert, daß die Regierung über das Schicksal von Paris sehr besorgt ist. Ein Circular Gambetta's an die Präfecten ordnet strenge Maßregeln gegen die Fahnenflüchtigen an. Ueberall herrscht in Frankreich große Muthlosigkeit.“

Abdon, vor Paris, 7. Jan. Ich befinde mich hier in einer wahren Ruinenstadt, zwischen deren zerfallenen Gemäuer nur ab und zu eine militärische Gestalt sichtbar wird. Die Straßen sind durch Gräben und Barrikaden gesperrt, um einem etwaigen Ausfall der Franzosen sofort den

zähesten Widerstand entgegensetzen zu können. Von hier sind nur noch sechs Kilometer bis Paris, und seitdem die Belagerung begonnen, glaubt man in einem endlosen Gewitter mit ununterbrochenen Donnerschlägen zu leben. Der Lärm ist bestäubend, die Physiognomie des kriegerischen Bildes ist lebhaft und an Stelle der Abspannung und Berstimmung, welche bisher unter den Truppen geherrscht, ist Munterkeit und Freude getreten. Hier hatte ich Gelegenheit, einen verwundeten Bayern vom Leibregimente zu sprechen, der von den Verlusten, die sein Regiment erlitten, ein ziemlich trauriges Bild entwarf. Beim Abmarsch vom Schelde zählte seine Compagnie 230 Mann, nachgeschickt wurden 60 Mann und heute zählt die Compagnie kaum noch 90 Mann. Ähnlich soll das Verhältnis beim ganzen Regimente sein. Die Compagnie hat jetzt schon den vierten Hauptmann und die ursprünglichen Offiziere sind fast alle todt! Ein Artillerist berechnete mir, daß die Belagerungs-Batterien um Paris, wenn sie sämmtlich in Thätigkeit wären, 2000 Schüsse per Minute abgeben können.

\* Heute werden Details über die Beschließung von Paris gemeldet, die vollständig und zur Evidenz beweisen, daß die unglückliche Stadt fast in ihrer ganzen südlichen Hälfte, dem linken Seine-Ufer, im Bereiche der deutschen Artillerie liegt. Superflüge Leute hatten bekanntlich das Gegentheil behauptet; mit mittelbigem Lächeln hatte man die Angabe eines unserer Correspondenten aufgenommen, daß die „24-Pfünder ihre Kugeln bis auf die Boulevards schleudern würden“. Es genügt, zu bemerken, daß unser Correspondent nicht ins Blaue hingeredet hat, wie er denn auch die ersten genauen Angaben über den Beginn des Bombardements der Südforts lieferte, die in der ganzen deutschen Presse die Runde machten. Nach dem, was in der „Corr. Havas“ aus Paris selbst heute vorliegt, definiert sich der Umkreis der bombardirten Stadttheile folgendermaßen: in nordwestlicher Richtung bis in die Nähe des Invalidendomes (Avenue Breteuil), in nordöstlicher bis zum Luxembourg und zur Rue St. Jacques. An letzterem Punkte ist die St. Jacques von Kugeln erreicht worden. Eine nähere Analyse der Havas-Note, die uns in einem Privattelegramm zugeht, gibt noch an, daß im Ganzen etwa 400 bis 500 Granaten beim Point du jour (südwestliche Ecke der Stadtmauer) und in den Faubourgs Grenelle, Banguard, St. Germain und Montrouge niedersielen und daß Personen auf den Straßen getödtet wurden. Die 15 Tödteten und 60 Verwundeten, welche das Telegramm erwähnte, sind übrigens nicht in der Stadt, sondern nach dem Privattelegramm in den Forts constatirt.

— Die Vertheidigungsarmee von Paris beträgt nach einer Correspondenznachricht des „Daily Telegraph“ Alles in Allem 525,000 Mann und wird in drei Armeen getheilt:

1. Armee. General Thomas. 300,000 Mann; Nationalgarde und Nationalgarde sedentaire. Ein Theil der ersteren in neuformirten Regimentern zusammengestellt, ist auch für den Gebrauch im freien Felde bestimmt, hat aber nur 5 Batterien und keine Kavallerie; die Garde sedentaire besetzt die

Posten in der Stadt und die Wälle der Stadtgemeinde; die städtische Garde vertritt den Polizeidienst.

2. Armee. G. Ducrot. 150,000 Mann reguläre Truppen und Mobilgarden mit 80 Feld- und Mitrailleusenbatterien, sowie mit 2 Kavallerieregimentern. Sie soll durch Verstärkungen, muthmaßlich durch die bei der 1. Armee ausgeschonderten Kriegsbataillone, auf 200,000 Mann gebracht werden, kampirt außerhalb der Stadt und betritt diese nicht.

3. Armee. G. Binoy, für die Besetzung der Forts bestimmt, ist 70,000 Mann stark, und aus den Depotbataillonen der früheren kaiserlichen Garde (welche in die Garde-Marine eingereiht sind und ihre früheren Galons verloren haben), einigen Linienbataillonen, den früheren Stadtjerganten, Gen darmen etc. zusammengefaßt.

Paris, 8. Jan. Die Menge hat aller Orten die rothen Affichen zerrissen, welche den Umsturz der Regierung, die Vertheilung von kostenfreien Rationen und einen Massenaufruf fordern.

Wenn man liest, daß J. Favre gegen das Bombardement protestirt, so muß man sich daran erinnern, daß derselbe bereits im September bei Graf Bismarck angefragt hat, wann das Bombardement beginnen werde? Welche Festung sollte man denn bombardiren dürfen, wenn nicht diejenige, die bereits seit vier Monaten eine Heersarmee von 250,000 Mann aufhält und brach legt?

#### Württemberg.

Stuttgart, 14. Jan. Die Loose des Sanitätsvereins finden überaus raschen Absatz; es sind von Herrn Oberhard Jeger bereits über 140,000 Stück verkauft worden, und nur noch 25,000 zu verschließen. Am 8. Februar findet die Ziehung statt.

— Wie dieser Tage aus Reutlingen berichtet wurde, war man dort durch einen wüthenden Hund, der mit anderen geraußt hatte, in einige Aufregung versetzt und zu Vorsichtsmaßregeln gezwungen. Ähnliches berichtet man jetzt der Redaztg. aus Züllingen. Dort wanderte am 9. ein schwarzer mittelgroßer Hund am Mittag durch das Dorf, fiel eine Magd an, zerriß dieser ihre Kleider, packte später einen Hunden, an dem jedoch kein Biß ersichtlich ist. Von Züllingen lief die Bestie über die Jagstbrücke nach Assumstadt, raufte hier mit zwei Hunden, wühlte mehrere Männer anpacken und biß eine des Wegs daherkommende 15jährige Tochter eines Gutspächters tüchtig in den Arm. Von Assumstadt eilte der Hund dem Schloß Domeneck zu, wahrscheinlich, um sich neue Opfer für seine bissige Wuth auszusuchen.

#### Deutschland.

München, 11. Jan. Man versichert heute mit Bestimmtheit, daß 54 Abgeordnete sich gegen die Verträge erklären wollen, so daß, wenn diese Angabe völlig richtig ist und nicht im letzten Augenblick noch eine Umstimmung bei einigen Abgeordneten eintreten wird, die Verträge die Zustimmung der Kammer nicht erhalten werden. — Vor Belfort stehen jetzt auch sechs Batterien bayerischer Artillerie, die an der Belagerung dieser Festung den erfolgreichsten Antheil nehmen.



Berlin, 12. Jan. Der „Staats-Anz.“ bestätigt die Ernennung des Generals v. Manteuffel zum Kommandirenden der Ostarmee. Der „Kreuztg.“ zufolge ist General von Manteuffel mit seinem gesamten Stabe bereits über Versailles hinaus nach seinem neuen Bestimmungsort abgegangen.

#### Ausland.

— In Madrid sind anlässlich der Ermordung des Marschalls Prim etwa 30 Verhaftungen vorgenommen worden.

Petersburg, 11. Jan. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß der Zusammentritt der Konferenz binnen Kurzem bestimmt zu erwarten sei.

London, 11. Jan. In der City werden französische Tresorscheine, welche von der Regierung in Bordeaux wahrscheinlich an englische Armeelieferanten als Zahlung ausgegeben wurden, offerirt. Dieselben können jedoch nur mit den größten Opfern bei einer geringen Anzahl von Geschäftshäusern discontirt werden. Allem Anschein nach ist die Regierung in Bordeaux in der bedrängtesten finanziellen Lage.

### Unterhaltendes.

#### Abenteuer eines Nachtwächters.

##### Fortsetzung.

„Ja, er haßt, er verachtet die Baronin. Glauben Sie mir, er hat gegen die Baronin fast alle Gränzen des Anstandes verletzt, hat sich durch sein Verhalten vielen Verdruß zugezogen. Ich weiß es. Und das Alles hat er für Sie. Nur Sie liebt er, nur Sie betet er an. Und Sie, Sie können ihn verstoßen.“

„Wie kommt es Prinz, daß Sie sich für Bülzow so interessieren? Sonst wars doch nicht so.“

„Es geschieht, Gräfin, weil ich ihn vorher nicht kannte, noch weniger seine traurige Lage, in die Sie ihn stürzten. Ich schwöre Ihnen, er ist unschuldig. Sie haben ihm nichts zu verzeihen; aber wohl er Ihnen?“

„Still!“ flüpfelte die Karmeliterin mit erheiterten Miemen: „Man achtet auf uns, kommen Sie hinweg von hier!“ — Sie zog ihre Perle vor, stand auf, und gab dem vermeinten Prinzen den Arm. Beide gingen den Saal entlang, dann in ein leeres Seitenkabinet. Hier führte sie bittere Klagen gegen den Kammerherrn; aber es waren nur Klagen eifersüchtiger Liebe.

Sie trocknete eine Thräne ab. Da trat schüchtern der zärtliche Bromine herein. Es entstand tiefe Stille. Philipp wußte hier nichts Besseres zu thun, als er führte den Kammerherrn zur Karmeliterin, legte Beide Hände in einander, ohne ein Wort zu sagen, und überließ sie ihrem Schicksal. Er selbst ging in den Saal zurück.

Hier stieß ihn ein Mameluk an und sagte hastig: „Gut, Domino, daß ich Sie finde. Ist das Rosenmädchen hier im Kabinet!“ — Der Mameluk trat herein und kam den Augenblick wieder zurück. „Auf ein Wort allein, Domino! — und führte Philipp in einen entlegenen Theil des Saals an's Fenster.

„Was steht zu Befehl?“ fragte Philipp.

„Ich beschwöre Sie“, sagte der Mameluk mit gedämpfter, aber fürchterlicher Stimme, „wo ist das Rosenmädchen?“

„Was geht mich das Rosenmädchen an?“

„Aber mich desto mehr!“ entgegnete der Mameluk, dessen gepresste Stimme, dessen unruhige Bewegungen eine schreckliche Gährung seines ganzen Innern verriethen: „Mich desto mehr! Es ist mein Weib. Sie wollen mich unglücklich machen. Prinz, ich beschwöre Sie, treiben Sie mich nicht zum Wahnsinn. Lassen Sie von meinem Weib.“

„Von Herzen gern!“ antwortete Philipp trocken: „Was habe ich mit ihrer Gemahlin zu schaffen?“

„Oh! Prinz! Prinz!“ rief der Mameluk: „ich bin zum Außersten entschlossen, und sollte es mir das Leben kosten. Verstellen Sie sich keinen Augenblick länger vor mir. Ich habe Alles entdeckt. Hier, da — sehen Sie — hier ist das Weib, das Ihnen das falsche Weib in die Hand drückte, und Sie, ohne es gesehen zu haben, im Gedränge verloren.“

Philipp nahm den Zettel. Mit Bleistift war von einer weiblichen Hand darauf geschrieben: „Aendern Sie die Maske: Alles kennt Sie. Mein Mann beobachtet Sie. Mich kennt er nicht. Wenn Sie artig sind, lohn ich's Ihnen.“

„Hm!“ brummte Philipp: „das ist, so wahr ich lebe, nicht an mich geschrieben. Ich bestimme mich um Ihre Gemahlin wenig.“

Himmel und Hölle, Prinz, machen Sie mich nicht rasend. Wissen Sie, wen Sie vor sich haben? Ich bin der Marschall Blantenschwerd. Daß Sie meine Weib nachstellen, ist mir seit der letzten Medoute am Hofe nicht mehr unbekannt.“

„Der Marschall“, versetzte Philipp, nehmen Sie mir's nicht übel, die Eifersucht blendet Sie. Wenn Sie mich recht kennen, Sie würden von mir so tolles Zeug gar nicht denken. Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, Ihre Gemahlin soll Ruhe vor mir haben.“

„Ist es Ihr Ernst, Prinz?“  
„Vollkommen.“

„Geben Sie mir den Beweis.“

„Wie verlangen Sie ihn?“

„Sie haben sie bisher abgehalten, ich weiß es, zu ihren Verwandten nach Polen mit mir zu reisen. Bereuen Sie sie jetzt dazu.“

„Von Herzen gern, wenn Ihnen damit gebührt ist.“

„Alles, königliche Hoheit, Alles! Sie verhindern entsetzliches unvermeidliches Unglück.“

Der Mameluk plauderte noch ein Lauges und Breites, bald weinerlich, bald flehend, bald drohend, daß dem guten Philipp bange ward, der Mensch könne in seiner Tollheit mit ihm vor aller Welt Handel beginnen. Und das war ihm eben nicht gelegen. Er war froh, als er von ihm abkam.

Kaum hatte er sich in die Masse der Uebrigen verloren, kniff ihn eine weibliche Maske, die schwarz beflort in tiefen Frauenkleidern einherging, freundlich in dem Arm und flüsterte: „Schmetterling wohin?“ — „Flößt Ihnen die verlassene Wittme kein Mißleiden ein.“

Philipp erwiderte: „Schöne Wittmen finden nur der Tröster zu viel; darf ich mich zu der Zahl Ihrer Tröster zählen?“

„Warum sind Sie so ungehorsam und ändern die Maske nicht?“ — sagte die Wittme, indem sie mit ihm seitwärts ging, wo sie freier mit ihm ins Gespräch treten konnte: „Glauben Sie denn, Prinz, daß Sie nicht von Jedem hier erkannt sind?“

„Die Leute“, versetzte Philipp, sind doch ungewiß, und irren sich in mir.“

(Fortf. folgt.)

### Mannigfaltiges.

— In Cassel ist die Frau Marschallin Bazaine, eine geborene Mexikanerin, von einem Knaben entbunden worden.

(Kopfhair.) Ein Engländer hat sich die „wissenschaftliche Aufgabe“ gestellt, an Leichen die Anzahl der Kopfhare zu zählen. Er hat gefunden, daß ein ausgewachsener Mensch durchschnittlich 130,000 Stück Kopfhare trägt und daß ein voller Rundbart gewöhnlich nicht mehr als 14,000 Borsten aufzumeisen hat.

### Bekanntmachungen.

## Geb Brüder Spohn in Ravensburg. Flachs-, Hanf- & Werg-Spinnerei. Mechanische Leinen-Weberei.

Für das längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen, wie auch zum Weben

Werg, Hanf und Flachs, gehechelt und ungehechelt, in geriebenem und gut geschwungenem Zustand.

Spinnlohn beträgt per Schneller von 1000 Fäden 4 Kreuzer. Von gehecheltem Hanf und Flachs wird auch Fadenzwirn gefertigt.

Die Weberei, welche mit englischen Webstühlen der neuesten Art eingerichtet ist, befaßt sich mit dem Verweben der im Lohn gesponnenen Garne und garantiren wir für die außerordentliche Gleichheit und Dichtigkeit der Hemdenleinen, Wergen, Bauerntücher, Zwische u. s. w. — Weblohn ist äußerst billig.

#### Die Agenten:

Heinr. Chr. Wilsinger, Weßheim.

J. Schroth jr., Altdorf.

J. J. Kall, Vöhr.



# Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1870

**ca. 73 Prozent**

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1870 wird am Ende des Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungs-Bank bin ich jederzeit bereit.

Rudersberg, den 5. Januar 1871.

**Carl Schüb,**

Agent der Feuerversicherungs-Bank f. D.

## Die Handwerker-Bank in Welzheim

hatte im Jahr 1870

### Einnahmen:

Saldo am 1. Janr. 1870	208 fl. 29 fr.
Zurückbezahlte Vorschüsse	11,961 fl. — fr.
Aufgenommene Anlehen	3,270 fl. — fr.
Einlagen der Mitglieder	1,638 fl. 48 fr.
Eingegangene Zinse	557 fl. 20 fr.
Eintrittsgelder	22 fl. — fr.
	17,657 fl. 37 fr.

### Ausgaben:

Saldo am 31. Dez. 1870	— fl. 33 fr.
Gegebene Vorschüsse	14,473 fl. — fr.
Zurückbezahlte Anlehen	2,900 fl. — fr.
Zurückbezahlte Einlagen	20 fl. 40 fr.
Unkosten und Gehalte	45 fl. 30 fr.
Bezahlte Zinse	217 fl. 54 fr.
	17,657 fl. 37 fr.

**Gesamt-Umsatz fl. 35,315. —**

Eigenes Betriebs-Capital:

Einlagen von 104 Mitgliedern . . . fl. 2,784. 27.

Reserve-Fond . . . fl. 287. 54.

**fl. 3,072. 21.**

**Der Ausschuß.**

## Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei

Verdienst-  
Medaille.

**Weingarten,**

Breslau  
1869.

**Station Ravensburg.**

Nachdem wir wieder eine Partdie Werg zum Versandt an obige Spinnerei parat haben, laden wir zu baldiger weiteren Uebergabe von

**Flachs, Hanf und Abwerg**

ein, indem wir für vorzügliches Gespinnst garantiren.

**Die Bezirks-Agenten:**

Friedr. Mayer in Alfdorf.

Friedr. Tag in Welzheim.

J. M. Hinderer in Rudersberg.

W. A. Däber in Lorch.

3 5

G f c h w e n d.

Eine der wohlthätigsten Anstalten in unserm L. Württemberg ist die Rettungsanstalt auf dem **Schönbühl** für verbrecherische und besonders entartete Knaben. Diese Anstalt ist zugleich eine der ärmsten und bedürftigsten (Schulden 20,320 fl.). Die Leiter d. r. Anstalt, darunter Männer von hohem Ansehen (wie Clausnitzer, Doppel) hoffen, daß in dieser Zeit, in der Deutschlands Herzen so warm geworden sind, die Herzen auch warm gefunden werden für jene Unglücklichen, de-

ren Wunden und Schäden oft „verzweifelt böse“ sind. —

Gaben für diese Anstalt nimmt der Unterzeichnete in Empfang.

**Pfarrer Bihlmaier.**

Welzheim.

Eine junge trachtige

**Ruh,**

zum Fahren gewöhnt, hat zu

**A. Beck.**



verkauft

## Reichhaltig & gediegen

bietet das **Südd. Börsen- und Handels-Coursblatt**, welches täglich in Stuttgart erscheint, nicht nur die telegraphisch bezogenen Course aller Börsen- und Handelsplätze, sondern auch sämtliche Loosziehungen.

Den Abonnenten werden überdies ihre Boose **gratis** nachgesehen, zu welchem Zweck dieselben der Redaction ein Verzeichniß einsenden wollen.

Vierteljährlich bei allen Posten 1 fl. 45 fr.

Ich bin beauftragt,



**Schweine**

größter Gattung zu kaufen, zahle die höchsten Preise und sehe gefälligen Anträgen entgegen.

Schulmeister **Müller**  
in Waldhausen.

**Lorch.**

Unterzeichneter sucht einen jungen Menschen in seine Ziegelei aufzunehmen; der Eintritt kann nach Belieben geschehen; eines solchen, welcher schon Vorkenntnisse in der Ziegelei hat, würde der Vorzug gegeben; gute Behandlung wird zugesichert.

**Christian Dürr,**  
Ziegeleibesitzer.

Welzheim.

Eine frische Sendung

**engl. Banäsjagen**

ist wieder angekommen bei

**Schmied Weller.**

Soeben erschien in der Hofbuchhandlung von **Julius Weise** in Stuttgart:

**Die Württemberger**

in dem Feldzuge gegen die Franzosen 1870.

Siegreiche Thaten der Süd-Armee vom Rhein bis Paris.

Zweite Auflage.

**Preis 6 fr.**

Vorräthig bei allen Buchhändlern, Buchbindern und Wieder-Verkäufern, wie auch in der Expedition d. Bl.